

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 02. September 2017 in Bern

Leitung: Natascha Wey (Co-Präsidentin)
Min Li Marti (GL-Mitglied)
Andrea Blättler (GL-Mitglied)

Protokoll: Gabriela Rothenfluh (Zentralsekretärin)

Anwesend: 46 Teilnehmerinnen (gemäss Präsenzliste)

Traktandum 1: Eröffnungsgeschäfte

Natascha Wey eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüsst alle Anwesenden.

Wahl der Stimmzählenden + Präsidentin Wahlbüro:

Stimmzählerinnen: gewählt werden Elena Flach, Christine Fischer und Elisabeth Clément

Traktandenliste

Die Traktandenliste wird wie vorgeschlagen genehmigt.

Traktandum 2: Protokoll der MV vom 25. März 2017

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird genehmigt und verdankt.

Traktandum 3: Mitteilungen

Elena Flach informiert über das Jubiläumsfest am 3. November 2017 im Progr in Bern und lädt alle Frauen herzlich ein, ans Fest zu kommen.

Es gibt keine weiteren Mitteilungen aus der MV.

Traktandum 4: Verabschiedung Cesla Amarelle

Natascha Wey bedankt sich bei Cesla für Ihre Arbeit. Sie würdigt ihren Einsatz für die Rechte und Interessen der Frauen im Allgemeinen, aber auch im speziellen für die SP Frauen* Schweiz. Sie weist im Weiteren darauf hin, dass sie uns aus einem freudigen Anlass verlässt: Sie wurde im Kanton Waadt als Regierungsrätin gewählt.

Cesla Amarelle bedankt sich für die Abschiedsworte. Sie motiviert die Frauen weiterhin mit viel Engagement weiter zu kämpfen. Der Kampf für unsere Rechte ist weiterhin notwendig und wichtig.

Traktandum 5: Wahl der neuen Co-Präsidentin

Natascha Wey erklärt, dass nur eine, dafür eine gute, Kandidatur eingegangen ist: Martine Docourt.

Martine Docourt stellt sich vor. Sie bedankt sich für die Vorarbeit der aktuellen Co-Präsidentinnen, an die sie gerne anschliessen möchte. Sie erwähnt Beispiele für die es sich lohnt zu kämpfen. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit mit den SP Frauen* Schweiz und ist sehr motiviert als Co-Präsidentin zusammen mit Natascha die SP Frauen* zu leiten.

Elisabeth Clément informiert, dass die GL Martine zur Wahl empfiehlt. Sie erwähnt auch den beruflichen Werdegang von Martine und zeigt sich erfreut, dass wir mit Martine nicht nur eine ausgezeichnete Politikerin, sondern auch eine ausgezeichnete Wissenschaftlerin zur Wahl haben. Abschliessend stellt sie Martine drei Fragen:

1. Wärscht du manchmal lieber ein Mann gewesen?
Antwort Martine: Für meine Karriere wäre es sicher einfacher gewesen. Ich empfand es aber nicht als Handicap. Es gab Verletzungen. Und immer wieder wurde die Frage nach dem Kinderwunsch gestellt. Aber das hat mich stärker gemacht.
2. Synergien Feminismus und Sozialismus?
Antwort Martine: Mein Feminismus ist eher in der Aktion, nicht in der grossen Diskussion. Ich bringe mich politisch ein, übernehme Verantwortung. Ich habe mich immer für die Parität eingesetzt. Ich bin eine Frontfrau.
3. Verbreitung des Feminismus/ der SP Frauen*?
Antwort Martine: Wenn ich jetzt in den Saal schaue, sehe ich viele Neuburgerinnen. Wir müssen uns mehr vernetzen in der Romandie, in der Schweiz.

Fragen aus dem Publikum:

Mariela Muri zeigt sich erfreut, dass wir eine neue Co-Präsidentin gefunden haben. Es ist wichtig, dass die Basis der SP Frauen* wieder besser aktiviert wird.

Pia Neuhaus fragt nach den Deutschkenntnissen.

Martine erklärt, dass sie bei ihrer Arbeit oft Sitzungen auf Deutsch abhalten muss. Sie sei es gewohnt, in zweisprachigen Teams zu arbeiten.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt:

Wahl: Martine Docourt wird einstimmig gewählt.

Traktandum 6: Wahl der Delegierten

Natascha Wey informiert, dass neun Bewerbungen eingegangen sind. Eine Frau hat aber ihre Kandidatur wieder zurückgezogen. Da nun für die acht Delegiertenmandate acht Kandidatinnen zur Verfügung stehen, schlägt sie eine offene Wahl in Globo vor. Im Weiteren weist sie darauf hin, dass keine Bewerbungen aus der Romandie eingegangen sind. Deshalb möchte sie ganz explizit die Frauen aus der Romandie ermuntern, sich als Ersatzdelegierte zu melden. Sie schlägt vor, dass alle Interessierten sich als Ersatzdelegierte melden und auf der Liste eintragen können.

Vorstellung der Kandidatinnen:

Ursula Funk stellt sich vor. Sie hat in den USA studiert und war lange im Ausland, deshalb ist sie noch nicht so lange SP Mitglied. Jedoch ist sie seit jungen Jahren Feministin.

Nina Hüsser legt ihre Motivation dar. Sie will für eine gerechtere, feministische Welt kämpfen.

Virginia Koepfli ist als GL-Mitglied zuständig für die Koordination der Delegierten. Daher möchte sie auch als Delegierte an die DVs der SPS gehen.

Pia Schneider wurde durch ihre Maturarbeit politisiert und ist erst seit einem Jahr in der SP. Sie war Mentee von Priska Seiler (Mentoring-Programm der Zürcherischen Frauenzentrale).

Diskussion:

Mariela Muri schlägt vor, Plätze für die Romandie frei zu halten und die Wahl zu verschieben.

Elisabeth Clément erwidert, dass in der GL sehr viel Gewicht die Ausgeglichenheit der Sprachregionen gelegt wurde und dass man sich bemüht habe, Frauen aus der Romandie zu finden. Wenn sich nun keine kandidiere, müsse man die nächste Gelegenheit nutzen. Man könne nicht jetzt Plätze für die Romandes freihalten.

Ursula Nakamura weist darauf hin, dass es eine Frist gab, auf die sich die Frauen hätten bewerben können. Die jetzigen Bewerberinnen vertreten **alle** Frauen und sind sogar international.

Verna Hofmänner fragt, was ist mit den Bisherigen ist. Sie findet, man hätte sie anfragen müssen.

Virginia Koepfli informiert über das Verfahren. Die meisten der Bisherigen hätten kein Interesse mehr auf das Mandat angemeldet

Abstimmung, ob Wahl an dieser MV stattfinden kann oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird:

Beschluss: mit einer Gegenstimme wird entschieden, die Wahl jetzt durchzuführen.

Verena Hofmänner zeigt sich enttäuscht, dass so viele Kandidierende abwesend sind und sich nicht persönlich der MV präsentieren können.

Wahl: die Delegierten werden in einer offenen Wahl in globo gewählt

Wahl: bei sechs Enthaltungen werden die acht Kandidatinnen ohne Gegenstimme für zwei Jahre als Delegierte gewählt.

Die acht gewählten Delegierten sind:

Salome Adam, Hanna Bay, Léa Burger, Ursula Funk, Nina Hüsser, Virginia Koepfli, Pia Schneider Lucia Tozzi

Die Ersatzdelegierten werden ebenfalls einstimmig in globo gewählt.

Spontan gemeldet haben sich:

Verena Hofmänner, Nancy Lunghi, Pia Neuhaus, Anna Siegenthaler, Anne Dominique Reinhard, Elisabeth Clément, Mariela Muri, Magdalena Padalski

Traktandum 7: Manifest

Natascha Wey bedankt sich zuerst bei den Frauen, die die grosse Freiwilligenarbeit geleistet und dieses Manifest geschrieben haben. Danach erläutert sich kurz den Inhalt des Papiers. Sie schlägt vor, bei Anträgen, die von der GL angenommen wurden, ohne Diskussion abzustimmen.

Eintrittsdiskussion:

Verena Hofmänner bietet um eine orthographische Überarbeitung und bedankt sich für das gute Papier.

Mariela Muri erwähnt verschiedene Rückmeldungen, die sie erhalten habe. Sie möchte auch, dass das Manifest noch einmal überarbeitet wird.

Natascha Wey gibt bekannt, dass die redaktionelle Überarbeitung geplant sei. Da man sehr unter Zeitdruck gestanden hat, konnte dies nicht mehr vor dem MV geschehen.

Behandlung der Anträge:

Entsprechend dem Vorschlag von Natascha Wey, Anträge nur zu diskutieren, wenn sie von der GL abgelehnt werden, werden auch nur die Diskussionen zu den umstrittenen Anträgen protokolliert.

A-15:

Margit Blaser begründet den Antrag. Die Forderung ist ihr zu individualistisch geschrieben. Sie findet es auch schwierig, dass jede ein Recht auf einen befriedigenden Arbeitsplatzes haben soll. In erster Linie sollen die Rahmenbedingungen der Arbeit stimmen, die keinen negativen Einfluss auf das individuelle Leben haben sollen.

Andrea Blättler stellt klar, dass wir jetzt zuerst über den Begründungstext diskutieren und danach bei den Anträgen 16 und 17 über die konkrete Forderung abstimmen. Sie begründet die modifizierte Annahme der GL.

Beschuss: der Antrag der GL (modifizierte Annahme) wird einstimmig angenommen

A-16: wird zugunsten von A-17 (Wyler) zurückgezogen.

A-17:

Min Li vertritt den Antrag von Rebekka Wyler. Sie erklärt, dass auch die GL lange über dieses Thema diskutiert habe und die Meinungen auch in der GL auseinandergehen. Deshalb hat die GL auf eine Empfehlung verzichtet. Die GL findet eine Reduktion der Arbeitszeit wichtig. Es ist aber auch eine strategische Frage. Mit einer moderaten Forderung, haben wir evt. mehr Chancen, dass diese umgesetzt wird.

Andrea Blättler plädiert für die 25h-Woche. Sie findet, dass es im Manifest eine programmatische Vorgabe haben muss und nicht die Realpolitik abgebildet werden sollte. Bei einer 35h-Arbeitswoche ist es immer noch schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren. Es wird daher immer noch so sein, dass die Frauen zugunsten der Familie beruflich zurückstehen. Sie findet auch, dass die SP Frauen* nicht im vorseilenden Gehorsam für die SPS eine angepasste Forderung hinein schreiben sollten.

Tamara Funicello begrüsst, dass wir die Diskussion hier führen. Zeit ist das Wichtigste, nicht Geld, deshalb plädiert sie für die 25h-Woche.

Barbara Gysi findet eine Reduktion der Arbeitszeit auch wichtig. Eine Reduktion auf 25h geht ihr aber zu weit und steht vor allem im Widerspruch dazu, dass im Manifest auch die Bezahlung der Care-Arbeit gefordert wird. Sie plädiert für den Antrag «Wyler».

Ursula Schneider Schüttel findet das Wichtigste, dass wir die Aufteilung der Care-Arbeit zwischen Männern und Frauen hinbekommen. Die Forderung nach einer 25h-Woche geht ihr aber zu weit. Sie fürchtet, dass wir mit dieser Forderung nicht ernst genommen werden. Eine wichtige Forderung für sie wäre auch, die Forderung nach mehr Jobsharing.

Mariela Muri findet die Forderung visionär und revolutionär. Sie findet ein Manifest muss jenen dienen, die damit weiterarbeiten müssen. Sie plädiert für eine Beibehaltung der 25 Stunden.

Nina Hüsler erinnert daran, dass wir früher mit gewissen Forderungen auch nicht ernst genommen wurden. Sie bittet deshalb darum, keine Angst zu haben, weil wir nicht ernst genommen werden und an den 25h festzuhalten.

Natascha Wey erinnert an die taktischen Fragen, auch wenn sie gerne bereit ist, die Forderung zu vertreten. Sie befürchtet, dass am Ende nur die Forderung nach der 25 Stunden diskutiert wird, jedoch der Rest des Papiers vergessen geht.

Abstimmung Antrag-17 (Wyler): 24 Zustimmung, 17 Ablehnung, 5 Enthaltung

Beschluss: der Antrag 17 wurde angenommen.

A-24 wurde zugunsten der modifizierten Annahme zurückgezogen

A-25:

Die von der GL vorgeschlagene modifizierte Annahme scheint unbestritten, jedoch gibt es eine Diskussion über das Wort «Frauenquote».

Anne-Françoise stellt den Antrag, anstatt einer Frauenquote von 40% eine paritätische Vertretung zu fordern.

Tamara Funicello lehnt diesen Antrag ab, weil Frauen strukturell diskriminiert werden. Männer brauchen keine Quote.

Natascha Wey empfiehlt bei der Frauenquote zu bleiben, weil es auch möglich sein soll, dass eine Frauenmehrheit vorkommt.

Abstimmung über gleichgerichtete Anträge bei A-25: modifizierte Annahme der GL: 30 Zustimmung, Antrag Anne-Françoise: 10 Zustimmungen, Enthaltungen: 3

Beschluss: Antrag 25 wird, wie von der GL vorgeschlagen, modifiziert angenommen.

A-26:

Ursula Nakamura ihr fehlen wichtige Sachen in diesem Kapitel. Sie erinnert daran, dass wir aufgrund der Bilder, die in der Gesellschaft herrschen, wahrgenommen werden und sie findet, dass wir uns mit diesen Bildern beschäftigen sollten. Wir dürfen uns nicht nur für die Minderheiten einsetzen, sondern müssen uns vor allem für die grosse Mehrheit einsetzen. Viele ihrer Anliegen sind bereits in anderen Anträgen zu diesem Kapitel enthalten. Daher zieht sie den Antrag zurück.

Antrag wird zurückgezogen

A-30: wird zurückgezogen

A-31:

Nina Hüsser will den ursprünglichen Antrag aufrechterhalten. Sie findet: mein Körper, meine Wahl. Also müssen die Frauen* auch die Möglichkeit haben, eine Sterilisation aktiv zu fordern.

Min Li begründet die Haltung der GL, welche findet, dass irreversible medizinische Eingriffe, wie eine Sterilisation, nicht aktiv gefordert werden sollen.

Abstimmung über gleichgerichtete Anträge bei A-31: ursprünglicher Antrag: 9 Zustimmungen, Antrag GL (Streichung letzter Satzteil): 22 Zustimmungen 9, Enthaltungen: 5

Beschluss: Antrag 31 wird, wie von der GL beantragt, mit der Streichung des letzten Satzteils angenommen.

A-32:

Tamara Funciello findet, dass es schon mehr als ein Claim ist. Sie kann aber die modifizierte Annahme akzeptieren.

Min Li begründet den Vorschlag der GL, den Konsens in die Begründung aufzunehmen und nicht im Claim zu führen, mit der Unlust auf eine mühsame Nebendiskussion, wann jetzt ein Ja ein Ja sei.

Ursula Nakamura erinnert daran, dass es auch Täterinnen gibt, entsprechend muss auch der Text angepasst werden.

A-33:

Natascha Wey begründet die Haltung der GL. Sie findet es widersprüchlich, die Ehe für alle öffnen zu wollen und gleichzeitig die Ehe abzuschaffen (aktuelle politische Diskussion). Zudem erinnert sie an den Vorschlag von Simonetta. Die GL findet, dass man damit auch die Chance hat, auf die Arbeit unserer Bundesrätin aufmerksam zu machen.

Abstimmung über modifizierten Vorschlag der GL zu A-33: 30 Zustimmungen, 0 Ablehnung, Enthaltungen: 3

Beschluss: Antrag 33 wird, wie von der GL vorgeschlagen, modifiziert angenommen.

Ursula Funk bringt einen neuen Antrag. Sie möchte, dass im Manifest festgehalten wird, dass CEDAW und die Istanbul-Konvention sowie die Ziele der Agenda 2030 in der Schweiz auch effektiv umgesetzt werden. Dafür müssten die Konventionen auch bekannter gemacht werden.

Natascha Wey erklärt, dass es für die Anträge eine Frist gab und man daher diesen hier nicht behandeln könne. Da es aber gegen diesen Antrag keine inhaltlichen Widerstände gibt, werde man in Zukunft vermehrt versuchen, die Umsetzung dieser Konventionen auf politischem Weg einzufordern.

A-36:

Verena Hofmänner beantragt, dass man hier auch die Bildungspolitik erwähnen soll.

Der Antrag wird angenommen.

Schlussdiskussion:

Elisabeth Clément weist darauf hin, dass der deutsche Text hier gut ins Französische übersetzt wurde. Sie dankt allen Beteiligten.

Nancy Lunghi äussert die Hoffnung, dass das Manifest auch ins Italienische übersetzt wird.

Abschlussabstimmung:

Beschluss: das bereinigte Manifest wird einstimmig verabschiedet.

Traktandum 8: Varia

Natascha Wey weist darauf hin, dass die Frauen die MV der SP Frauen* genauso ernst nehmen sollten, wie eine DV der SPS. Sie bittet in Zukunft Fristen einzuhalten.

Andrea Blättler erwähnt auch den Arbeitsaufwand von Gabriela für dieses Papier und überreicht ihr als Dank ein Präsent.

Natascha Wey bedankt sich bei Lena Allensbach für die Mithilfe und bei der Übersetzerin Stefanie und Barbara für ihren Einsatz.

Traktandum 9: Schluss

Natascha Wey dankt den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen und die angeregten Diskussionen. Sie verabschiedet sich und wünscht allen eine gute Heimreise.